

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
170 für Anhalt und Thüringen. 1928

Abonnementspreis: monatlich 3 G.M., bei einmaliger Zahlung 250 G.M.
Anzeigenpreis: Die 10erzeile 26 mal breite Millimeterzeile 15 W.
Anzeigenpreis: Die 10erzeile 26 mal breite Millimeterzeile 15 W.

Halle-Saale
Donnerstag, 29. März 1928

Anzeigenpreis: Die 10erzeile 26 mal breite Millimeterzeile 15 W.
Anzeigenpreis: Die 10erzeile 26 mal breite Millimeterzeile 15 W.

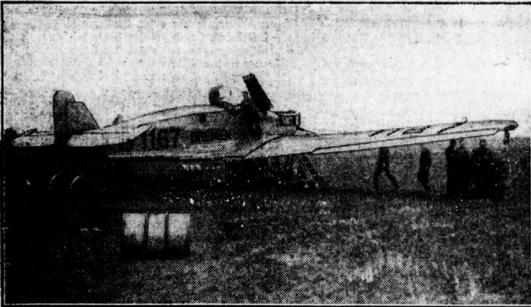
Der Ozeanflug muß verschoben werden
Nur keine unnötige Eile

Hauptmann Köhl bei besserem Wetter sofort zum Abflug bereit — Das „böse Omen“ der demokratischen Sensationspresse

Der Start der deutschen Ozeanflieger vom Flugplatz Bolshoi bei Dubna hängt vollkommen von den eintreffenden Wetterberichten ab. Noch gestern spät abends hatten die Witterungen die Möglichkeit, heute früh aufzutreten. Dieser Plan ist jedoch wegen der unangünstigen Wetterlage aufgegeben worden. Es wird jedoch erklärt, daß jede günstigere Wendung in den Wetterverhältnissen für den sofortigen Abflug ausgenutzt wird.

neuen betriebl. Unternehmen das Gespenst auf, das Flugzeug bereitzustellen, den Flug zu wagen, und zwar mit einem Vertrauen, das jedem, auch dem, der die Fortschritte der deutschen Technik auf allen Gebieten mit unerschütterlichem Blick betrachtet, schiefen muß. Aber wie sind die Ausflüge? — Diese Frage wird von vielen, vielen gestellt und bleibt unbeantwortet bis auf die Berichte der Weltwarten. Und dabei geht es sich wieder einmal, daß auf einem so großen Gebiet, wie es der Atlantische Ozean darstellt, niemals einheitliches Wetter herrschen kann. Sind nun selbst für ein enger begrenztes Gebiet die Wetterverhältnisse nicht immer richtig, wieviel mehr Zweifel muß man denn in die Gutachten setzen, die für den Ozean abgegeben werden! Aber dennoch, innerhals gewisser Grenzen, ist ein all-

Ozeanflugzeug „D. 1167“, das kurz vor dem Abflug den Namen „Bremen“ erhielt, bekommt seinen Benzinvorrat.



Die Behauptungen des irischen Freirepublikans haben jedoch alle Zugänge abgeschlossen, es werden keinerlei Informationen erteilt. Köhl gab einem Journalisten gegenüber folgende Erklärung ab: Freirepubler v. Hünefeld und Frey sowie werden mich auf dem Atlantikflug begleiten. Diese wird als zweiter Pilot amieren, Herr v. Hünefeld als Beobachter. Es werden weder Rettungsgeräte noch eine Radioeinrichtung mitgeführt, und jeder verfügbare Mann ist für die Brennstoffbehälter ausgenutzt worden. Die „Bremen“ wird heute mit einem besonders von Hünefeld konstruierten Interzessell versehen. Woll belegen, wird die Maschine fünf Tonnen wiegen. Mit einem biplanen wird werden wir, wie ich jetzt vertraue, Erfolg haben. Mein Lebensziel ist die Ueberwindung des Atlantik gewesen, und nun bin ich im Begriff, den Versuch durchzuführen.

gemeines Urteil möglich, und dieses Urteil lautet heute für den Hauptmann Köhl: Gefährlich! Gerade jetzt hat die Frau des deutschen Ozeanfliegers einen Pressevertreter gegenüber die Erklärung abgegeben, der Mut ihres Mannes sei so groß, daß er auch von einem flüchtigen Abstand nehmen würde, wenn die Ausflüge gar zu schlecht wären. Im Anschluß hieran kann man denn ohne weiteres sagen, daß es durchaus nicht angebracht ist, nach den bisherigen mißglückten Versuchen der Ozeanüberquerung von Ost nach West zum Selbstmordverfälschten zu werden. Die demokratische Sensationspresse, die so gern die Gelegenheit sucht, das Wort „Selbstmord“ oder „Blödsinn“ zu heben, darf für Menschen, die von einer ernsthaften Idee erfüllt sind, nicht als richtunggebend angesehen werden. Es ist dies dieselbe Presse, die die — inoffiziellen übrigens widerriefene — Nachricht, Freirepubler v. Hünefeld hätte über Doorn einen Munitionstruck abgeworfen, als „böses Omen“ für den ganzen Flug bezeichnete.

Die Welt dreht sich im Kreise

Aus dem „weihen“ Jar wurde ein „roter“ Jar, der durch ein Meer von Blut und Tränen waten, Schrecklichkeiten bezeugt, von denen selbst ein Mann der Schrecklichkeit zurückgeschreckt wäre. Wohl Namen haben sich geändert, das System ist daselbe geblieben. Die Sowjetunion ist heute ein absolutistisches Reich höchster Potenz, das sich nur durch die furchtbaren Terror und den Weltkriege gegen den Untergang wagt. (Die Schriftleitung.)

Wenn es richtig ist, daß der Lauf der Zufälle, die einen Menschen treffen, für diesen gleichsam unvollständig ist, so gilt dieses noch mehr von den Völkern. Da sich doch ihre Grundcharakter oft selbst durch Jahrhunderte hindurch nur wenig ändern. Diese Schicksalhaftigkeit im Leben der Völker spiegelt sich heute besonders deutlich in der Entwicklung des neuen Ausland wieder. Es ist durchaus kein „blinder Zufall“, daß sich das gegenwärtige russische Staatswesen, indem es etwas gänzlich Neues zu bieten, in einer gewaltigen Schritt vorwärts auf der Straße der Menschheit zu geben meinte, sich tatsächlich im Kreise drehte und so schon heute bereits zu demselben Ziel zurückgelangte, an dem es seinen Ausgangspunkt bereits antrat und aus keinem andern Grund vertrieben, als dem, aus welchem ihm selbst heute Gefahr droht. Diese Behauptung mag im ersten Augenblick befremden, aber sie ist nicht einmal paradox, obwohl sie es zu sein scheint.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Sowjetunion ein absolutistisches Reich höchster Potenz, ja noch absolutistischer geworden ist als das verlebte Zarreich, obwohl sie seinen Gliedern gerade die Freiheit nach der „aristokratischen Eliterei“ verprochen hatte. Man braucht nicht einmal anzunehmen, daß die Sowjets unter der Vorpiegelung solcher Redereien gehandelt haben; die Ereignisse waren viel härter als die Menschen, sie behielten nur wieder, das Prinzip der Freiheit, die man für Freiheit hielt, nur in neue Eliterei führen kann; denn nur dort kann wahre Freiheit herrschen, wo Pflicht und Recht wohl abgemessen einander gegenüberstehen.

Wenn man in der ersten Zeit des Wetchens des Sowjetreiches von einer „Herrschaft des Proletariats“ sprechen konnte (es herrschte die Gossel), so ging diese doch schnell in die Diktatur eines einzelnen über, Lenins, der mit den Methoden Wlads des Schrecklichen sich als „roter“ Jar seiner „weihen“ Vorfahren würdig erweisen wollte. Dennoch blieb er, wenn auch aus nonkonformistischem Ehrgeiz getragen, gleichsam die Fortpflanzung der Diktatur des Proletariats, brachte er das Unangenehme fertig, den marxistischen Theorien für kurze Zeit Leben einzuflüßen. Er war das russische Proletariat selbst und sein ihm gemäßer Herrscher. In der Hand seiner Epigonen aber wurde der Begriff der „Herrschaft des Proletariats“ zu einer Maske umgewandelt, zu einer Maske, wie sie auch nur noch der letzte Jar war, der er Kamen und Titel für ein Regime abgab, das eigentlich völlig über seinen Kopf hinweg regierte und den Lebenszweck dieses bedauernswerten Menschen genau so bestimmte wie die rote „Kamarilla“ von heute im Kreml über das Proletariat. Während des russischen Kaiserreiches verführte das Jarentum eine Gruppe von Ehrgeizigen wie Awolski, von Machtgierigen wie Nikolajewitsch, von Abenteuerern wie Masputin, kurz, eine von gleichgültiger Eierballone und durch sie zusammengehaltene „Kamarilla“. Ist es heute etwa anders? Ist nicht die „Kamarilla“ der kommunistischen Partei der „rote Jar“? Das Volk, Arbeiter, Bauern, Soldaten, die Proletarier an sich, bieten keine andere Rolle wie im alten Jarentum. Eine Rolle spielt nur die Hierarchie des verführten Sowjetbeamtentums, sie herrscht als echtes Werkzeug des „roten Jarentum“ wie die kaiserliche Beamtenschaft mit Ministern, Senatoren, Ministern. . . Die Welt dreht sich im Kreise.

Beide Systeme fürchten denselben Feind: Die Bildung. Daher kam es, daß sich die Gegner des Jarentums in den Schichten der Intellektuellen verdrängten, in jenen Kreisen von Studenten, die im Ausland studiert und dort gelernt und erfahren hatten, was etwa aus dem riesigen Russenreich werden könnte, wenn es gut regiert würde. Diese Männer wurden zu Schriftmachern der Revolution. — Und heute? — In den Kreisen der russischen Intellektuellen herrscht der Feind des Sowjetbeamtentums. Aber von ihnen nicht in die fette Würde des Sowjetbeamtentums gelehrt, — und damit beeinflusst fast gestellt ist, kann sich mit den erkrankten Jarentum des neuen Systems nicht erfinden erklären. So kommt es, daß man ganz so, wie man früher hinter jedem Studenten einen verkappten Revolutionär witterte,

Von der Außenwelt abgeschlossen

Ohne jegliche Nachricht von den Verhafteten im Donezgebiet

Der Reichsregierung ist es immer noch nicht gelungen, trotz aller Bemühungen der deutschen Botschaft in Moskau, direkte Verbindung mit den dort in Haft befindlichen deutschen Ingenieuren und Werkmeistern zu erhalten.

Wichtig ist die Anwesenheit des russischen stellvertretenden Außenministers Litwinow, der auf der Rückreise von Genf in Berlin eingetroffen ist, zu weiteren Unterhandlungen mit der russischen Regierung benutzt werden. Die aus Russland glücklich über Kommando kommenden Maschinen, in denen davon gesprochen wird, daß den Verhafteten wesentliche Erleichterungen gutgeheißen werden, werden in amtlichen deutschen Kreisen mit der größten Skepsis aufgenommen. Wenn irgendeine Erleichterung für die verhafteten Deutschen geschaffen werden sollte, so würde die russische Regierung in erster Linie wohl die direkte Verbindung zwischen den Verhafteten und dem deutschen Generalkonsulat in Charkow gestatten. Offenbar hat aber die russische Regierung das Bedenken, den jetzt schlechtesten Eindruck, den die Behand-

lung des Ingenieurs Galdstein in der ganzen Welt gemacht hat, durch wieder aufzumachen, daß sie sich in Deutschland verbreitet.

Die Massenverhaftungen in Sowjetrußland

Ein deutscher Ingenieur, der in Ausland ein leitende Stellung bekleidet, erklärte auf seiner Durchreise von Moskau nach Berlin einem Vertreter der „Migajischen Rundschau“, es lasse sich bisher noch nicht feststellen, wieviel Angehörige des technischen Personals der letzten Zeit verhaftet worden seien, doch scheinen nach russischen Zeitungen, die nach aus der Sowjetrußland zurückgekehrt waren, festgenommen worden zu sein. Die Aufforderung der G. W. U. an die russische Arbeitererschaft, den Spezialisten auf die Finger zu sehen, habe bereits zu nennenswerten Demonstrationen geführt, nicht nur im Donezgebiet, sondern in den gesamten Saburkriegen. Man habe bereits wieder von neuen Verhaftungen unter Eisenbahnern und Bauarbeitern.





